Homolus

Ein musikalisches Natur-Schauspiel 1998

Mittelpunkt des Umweltschau-Spieles ist Homolus, eine vom Namen her erdachte Kunstfigur, die ein sehr differenziertes Eigenleben zwischen Homo und Homunkulus führt. Dieser erfundene aber sehr realistisch existierende Prototyp der Gattung Mensch zeigt alltägliche Verhaltens- und Fehlverhaltensweisen, wie sie das gegenwärtige Leben und damit der heutige Zeitgeist prägen und dieser sich selbst durch den Menschen entwickelt und von ihm gelebt wird.

Moral existiert kaum oder gar nicht mehr oder wird für den Eigenbedarf zurechtgestutzt. Überlieferte Wertevorstellungen sind unterentwickelt, verkümmert oder nie vorhanden gewesen. Unrecht wird, natürlich nur gegenüber anderen, akzeptiert oder gar nicht als solches empfunden oder erkannt, und Gewalt dient als nützliches Mittel zum Durchsetzen des eigenen Anspruchs und zum Befrieden persönlicher Bedürfnisse.

Oftmals ohne Halt und darum rücksichtslos, ohne Ziel und Perspektive, manchmal einfach nur nachlässig, unüberlegt, unkritisch oder aber auch extrem egoistisch lebt der Homolus in den Tag hinein. Bequemlichkeit, Teilnahms- und Interesselosigkeit und nicht zuletzt ungeheure Gleichgültigkeit sind deut- liche Zeichen einer menschlichen Verarmung. Nicht Verzicht, sondern Mehr-noch, nicht Miteinander, sondern eher Rücksichtslosigkeit, nicht Gemeinwohl, sondern der Eigennutz des Individuums zählen. Handeln bleibt nicht nur unreflektiert, und Folgen sind darum oft unwichtig und unkalkuliert, vielmehr wird falsches Tun zum eigenen Vorteil und auf Kosten anderer und der Natur gewollt oder zumindest geduldet und billigend in Kauf genommen.

Dabei treibt er, der Homolus, teilweise gnadenlos Raubbau an sich und seiner Umwelt und damit insgesamt letztlich elementar an seiner eigenen Existenz und der ganzen Schöpfung. Dieses deutlich und bewusst zu machen und zum Nachdenken anzuregen versucht das Theaterstück.

(Gustav-Aloys Nolte)